

# Fulminanter Start für die Netzwerkstatt

Westereiden feiert Einweihung seines interaktiven Treffs für alle Generationen. Ganzes Dorf auf den Beinen

Von Armin Obalski

**Westereiden.** Wenn es nur annähernd so gut weiter läuft wie bei der Eröffnung am Sonntag, ist die Netzwerkstatt in Westereiden ein Renner. Rappellvoll waren die nagelneuen Räume, so dass kaum ein Durchkommen war. Und alle Gäste, gleich ob in offizieller Funktion oder nur aus berechtigter Neugierde gekommen, waren voll des Lobes. In knapp eineinhalb Jahren Bauzeit ist ein wahres Schatzkästchen entstanden. „Wir haben die Netzwerkstatt über die Ziellinie gebracht, jetzt ist es an euch, sie mit Leben zu erfüllen“, erklärte Christian Witthaut vom Kern-Projektteam.

## Gute Stube ein hoch modernes Haus

„Uns fällt eine Zentnerlast vom Herzen“, betonte Witthaut, der, obgleich als Vorsitzender des Schützenvereins das Reden vor vielen Menschen gewohnt ist, hörbar bewegt den offiziellen Akt der Einweihung, zu dem schon über 250 Gäste kamen, einleitete. „Das Projekt ist uns dermaßen ans Herz gewachsen“, begründete er seine Rührung. Dann aber griff er beherzt mit Carsten Schmidt, Matthias Stratmann und Andre Dahlhoff, den weiteren drei Mitgliedern des Kernteams, zu den Scheren und die Reste des roten Bandes flatterten zu Boden. „Genießt es“ und „lasst es krachen“, gab Witthaut den Gästen mit auf den Weg in das moderne Haus, das nun Westereidens gute Stube ist.

Nachdem am Morgen bereits Pastor Theobald Wiechers und Diakon Winfried Heine anlässlich dieses besonderen Tages eine Messe in der Kapelle gefeiert hatten, gab Heine, der als Westereider das Projekt von Anfang an begleitet hat, der Netzwerkstatt vor Ort den kirchlichen Segen. „Wir haben nicht auf Sand gebaut, sondern auf Westereider Stein. Das Haus ist auf Fels gegründet“, knüpfte er an das Evangelium des Sonntags an, bevor er die Räume mit Weihwasser segnete.

„Westereiden freut sich über diesen Treffpunkt für das Dorf“, betonte Ortsvorsteher Antonius Krane und fügte an „und für die Nachbardörfer“. Schließlich trage das Haus das Netz, das hier zwischen den Menschen geknüpft werden soll, im

Herzstück ist Schwarzes Brett 2.0

■ Geöffnet ist der Gastraum der Netzwerkstatt mittwochs sowie freitags bis sonntags. Sein Herzstück ist das Schwarze Brett 2.0, ein großer Touchscreen, auf dem die Nutzer **Angebote, Gesuche, Nachrichten etc. hinterlassen** können. Außerdem steht ein Saal für größere Veranstaltungen zur Verfügung.

■ Details zum kompletten Angebot gibt es auf [www.netzwerkstatt-westereiden.de](http://www.netzwerkstatt-westereiden.de)

■ Investiert wurden insgesamt knapp **360.000 Euro**, 214.000 Euro davon aus Leader-Mitteln.

**„Das Projekt ist uns dermaßen ans Herz gewachsen.“**

**Christian Witthaut** vom vierköpfigen Kernteam

Namen. „Ein Dorf ohne Treffpunkt ist ein totes Dorf – und wir haben einen tollen Treffpunkt“, war Krane voll des Lobes. Er erinnerte daran, wie viele Menschen daran mitgearbeitet hatten, sei es mit eigener Hand „in ungezählten Stunden ehrenamtlicher Arbeit“ oder als Geldgeber und Sponsoren, hier allen voran die Leader-Arbeitsgemeinschaft „5verBund“.

## Mit Charme und Liebe zum Detail

Krane lobte den Beigeordneten der Stadt Rüthen Hubert Betten, der mit den Anstoß für ein zukunftsweisendes Konzept gegeben hatte, nachdem reine Dorfgemeinschaftshäuser nicht förderfähig sind. Hier kommt beispielsweise Christoph Mendelin ins Spiel, der den Internetauftritt aufgebaut hat und ihn stets aktuell hält. „Westereiden freut sich, Westereiden sagt Danke“, fasste der Ortsvorsteher zusammen.

„Man ist schon beim Reinkommen ganz überwältigt“, zollte Bürgermeister Peter Weiken „alle Achtung dafür, was hier geschaffen wurde“. Die Räume, die er zuletzt im



**Geschafft: Die Reste des roten Bandes flattern zu Boden und jetzt können auch Carsten Schmidt, Matthias Stratmann, Christian Witthaut und Andre Dahlhoff vom Kern-Projektteam die Einweihung der Netzwerkstatt genießen.**

FOTOS: ARMIN OBALSKI

Rohbau gesehen hatte, würden Charme und Liebe zum Detail ausstrahlen und „zeigen, mit wie viel Herzblut hier gearbeitet wurde“. Die Westereider und ihre Netzwerkstatt seien das beste Beispiel, wie es gelinge Projekte umzusetzen: Die Dinge selbst in die Hand nehmen, Wege zur Umsetzung finden und andere dafür begeistern. „Was hier geschaffen wurde, schweißt zusammen“, bekräftigte er.

Dass dies in der Tat nicht nur für das Dorf selbst gilt, bewies der Schützenverein Hoinkhausen-Nettelstätt-Weickede. Er sorgte dafür, dass das erste Bier aus den nagelneuen Zapfhähnen strömte. So konnten es sich die Gäste an diesem Tag bei kühlen Getränken, leckerer Suppe, Kaffee und Kuchen – über 40 Torten hatten Westereider gebakken – richtig gut gehen lassen.



**Das erste Bier: An den nagelneuen Zapfhähnen sorgen Mitglieder des Schützenvereins Hoinkhausen-Nettelstätt-Weickede für das Wohl der Gäste.**